Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Bern : Jahresbericht 1984

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **42 (1985)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Jahresbericht 1984

Im Berichtsjahr fanden 2 Plenarsitzungen statt, ergänzt durch Sitzungen in kleinerem Rahmen nach Bedarf. Das grösste Geschäft war die Heckenkartierung durch rund 800 Schüler des Gymnasiums Kirchenfeld, die an 3 Sommertagen durchgeführt und durch Mitglieder unserer Kommission vorbereitet wurde. Sie deckte vor allem Flächen im Norden und Südwesten der Stadt ab. Da es sich gleichzeitig um einen Versuch handelt um abzuklären, wieweit Schüler für solche Aufgaben eingesetzt werden können, wird die Aktion genau ausgewertet was nur dank einer namhaften privaten Spende möglich ist; die Resultate der Auswertung werden im Verlaufe des Sommersemesters vorliegen. Die Schüler und die beteiligten Lehrer taten ihr Möglichstes, um den Zustand von Hecken, Bächen und Waldrändern zu erfassen. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz, aber ebenso den Rektoren, welche sich spontan bereit erklärt hatten, die Schüler für diese Arbeiten freizustellen. Schon jetzt kann gesagt werden, dass uns durch diese Aktion wertvolle Daten zur Verfügung stehen werden. Aber mindestens so wertvoll wie die Resultate der Kartierung sind die Erlebnisse der Schüler bei ihrem Einsatz für den Naturschutz zu betrachten. Durch die praktische Konfrontation mit aktuellen Problemen des Natur- und Umweltschutzes werden viele ihre Umgebung in Zukunft mit anderen Augen betrachten.

Von den zahlreichen Stellungnahmen und Einsprachen unserer Kommission soll nur ein Geschäft herausgegriffen werden, das zeigt, dass auch Landschaftsschutz und indirekte Auswirkungen auf den Naturschutz in unserer Tätigkeit berücksichtigt werden müssen: Die SBB plant, den Verkehrsknoten Zollikofen-Moosseedorf mit einer neuen Linienführung zu sanieren (Tunnel durch das Grauholz von Rütti bis Bäriswil). Gegen die offene Linienführung vom Tunnelportal Ost bis zur Unterführung bei der N 1 hat der private Naturschutz Beschwerde eingereicht, obschon hier weder ein Naturschutzgebiet noch eine schützenswerte Naturlandschaft direkt beeinträchtigt wird. Die Begründung ist einerseits der Schutz der Landschaft in einer Gegend, die durch Verkehrsträger schon übermässig belastet ist (Kantonsstrasse, N 1, SBB-Linie); durch die neue Linie würde eine landwirtschaftlich genutzte Geländekammer diagonal durchschnitten, dies mit einem Graben von bis 10 m Tiefe und bis 45 m Breite (damit verbundener Kulturlandverlust 4 ha). Hier hängt unser zweites Argument ein:

im Zuge der allgemeinen Kulturlandverknappung, bei der naturnahe Randgebiete immer mehr unter Produktionsdruck kommen, werden solche Kulturlandverluste vermehrt ihre Auswirkung auf noch nicht intensiv genutztes Kulturland wie z. B. Magerstandorte oder Feuchtwiesen haben. Deshalb vertreten wir die gleiche Ansicht wie der Kanton und die betroffenen Gemeinden, die Linie sei zu überdecken und die Fläche zu rekultivieren.

Nach über 5 Jahren als Obmann der Freiwilligen Naturschutzaufseher tritt Pierre Liebi auf Ende 1984 zurück. Mit effizienter Organisation führte er die notwendigen Pflegearbeiten und die leider immer nötiger werdende Aufsicht in den Naturschutzgebieten durch. Für die grosse geleistete Arbeit danken wir ihm herzlich.

Jürg Zettel